



11. Vollversammlung des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerks

Wasser in einer nachhaltigen Zukunft

„Es soll aber das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom“

(Amos 5,24)

Abschlussklärung der Versammlung

ECEN ist ein europaweites Netzwerk von Christinnen und Christen und Christen, das zur Umweltschutzarbeit der Konferenz Europäischer Kirchen beiträgt. Delegierte kamen zur 11. Vollversammlung in Helsinki in Finnland zusammen, um für den Zugang zu ausreichendem und sicherem Trinkwasser für alle Menschen in eine nachhaltige Zukunft zu lernen, zu arbeiten und zu beten. Auch wenn wir von verschiedenen Höhenlagen über dem Meeresspiegel kommen – und folglich verschiedene Auswirkungen der globalen Erwärmung erfahren – teilen wir die beschränkte Verfügbarkeit von Süßwasser. Wir teilen auch die Störung der Wasser- und Meereskreisläufe, die Auswirkungen auf alle Menschen und Geschöpfe Gottes haben.

Das jüngste Klimaabkommen von Paris betonte die Notwendigkeit und Verpflichtung für eine stärkere globale Antwort auf die Bedrohung des Klimawandels, um den weltweiten Temperaturanstieg auf deutlich unter 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, und Anstrengungen zu unternehmen, den Temperaturanstieg auf 1,5°C zu beschränken. Es ist jedoch schwer zu verstehen, was dieses Ziel für unser tägliches Leben bedeutet.

In der Realität stellen ein paar Grad Celsius keinen großen Unterschied auf unseren Thermometern dar, auch nicht im täglichen Wetter. Der Temperaturunterschied zwischen morgens und nachmittags kann an einem normalen Tag mehr als 10 Grad betragen. Wir müssen besser verstehen, welche Konsequenzen die globalen 1,5 – 2°C für unser tägliches Leben in den Gemeinden, Kirchen und der gesamten Gesellschaft haben. Erziehung und Bewusstseinsbildung sind grundlegend in diesem Prozess innerhalb der Kirchen und über diese hinaus.

Wasser ist zweifelsohne eines der Schlüsselmedien in der Klimafrage. Der Weltwasserrat äußerte sich auf dem COP21 Gipfel: „Klima ist Wasser!“ Auch wenn wir eine Temperaturveränderung von ein oder zwei Grad nicht umgehend spüren, so bemerken wir sofort das Fehlen von Trinkwasser oder die Zerstörung durch Überflutungen.

Deshalb übersetzen wir unsere Anliegen, Fragen und Handlungen in die Sprache des Wassers. Darüber hinaus hat Wasser eine tiefe spirituelle Bedeutung und ist in vielen biblischen Erzählungen zentral, einschließlich der Schöpfungsgeschichte und der Taufe.

Gott wirkt durch das Wasser

Die Naturwissenschaften wie auch die Bibel bezeugen, dass Wasser die Quelle allen Lebens ist. Christinnen und Christen glauben, dass Gott auf zahlreichen Wegen durch Wasser wirkt. Menschen sind in enger Verbindung mit dem Wasser geschaffen worden. Sogar unser Körper besteht überwiegend aus Wasser.

Wasser lehrt uns Bescheidenheit: Es erinnert uns, dass erheblich größere Kräfte als die Menschheit existieren und dass diese äußerst zerstörerisch sein können, insbesondere wenn Meeresspiegel steigen und Überflutungen zunehmen. Der Anstieg Meeresspiegels ist primär auf zwei mit dem Klimawandel

verbundene Faktoren zurückzuführen: das zusätzliche Wasser von schmelzendem Inlandeis und die Ausdehnung von Meerwasser durch dessen Erwärmung. Die Häufigkeit von schweren Überschwemmungen in Europa wird sich bis zum Jahre 2050 voraussichtlich verdoppeln.

Überschwemmungen und Wasserverunreinigung betreffen nicht nur die Menschen; sie zerstören auch natürliche Lebensräume und zerstören Tier- und Pflanzenarten. Extremwetterereignisse wie starke Regenfälle, Hagel und Schneestürme können Leben auslöschen, so wie das Tsunamis und der Anstieg des Meeresspiegels tun.

In Finnland, dem Land der tausend Seen, vergessen wir dennoch nicht die Millionen, die keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Der Weltgesundheitsorganisation zufolge leben weltweit 663 Millionen Menschen – ein Zehntel der Weltbevölkerung – ohne Zugang zu gesundem Trinkwasser, und 1,8 Milliarden nutzen unsicheres Wasser. In Europa haben nach wie vor 100 Millionen Menschen keinen Anschluss an die Wasserversorgung und 67 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu einer ausreichenden sanitären Versorgung. Menschliche Aktivitäten führen manchmal zur Verunreinigung von kostbaren Trinkwasservorräten. Industrieabfälle kontaminierten Flüsse und Seen, die Landwirtschaft benutzt Düngemittel und Pestizide, die ihren Weg sogar bis ins Grundwasser finden. Menschen sind sich der immensen Frischwassernutzung in der Produktion alltäglicher Konsumgüter oft nicht bewusst. Dieses „virtuelle Wasser“ muss zunehmend Teil unserer Beschäftigung mit Wasser in einer nachhaltigen Zukunft werden. Die Förderung fossiler Brennstoffe produziert Abwasser sowohl über als auch unter der Erdoberfläche. Das kann insbesondere beim Einsatz gefährlicher Methoden wie dem Fracking beobachtet werden.

Jeden Tag sterben Menschen an Durchfallerkrankungen, die aus unsauberem Wasser, schlechten Sanitäranlagen und mangelnder Hygiene resultieren.

Jesus erinnert auf vielfältige Weise an die Bedeutung von Wasser für das Leben. Er bat Johannes, ihn im Fluss Jordan zu taufen (Matthäus 3,13f). Er bat die samaritanische Frau am Brunnen: „Gib mir zu trinken!“ (Johannes 4,7). Kurz vor seinem Tod sagte er am Kreuz: „Mich dürstet.“ (Johannes 19,28). Wenn unser Herr mehrfach um Wasser bitten musste, dann ist es kein Wunder, dass der Zugang zu Wasser so wesentlich für uns ist.

Wasser und Gerechtigkeit

Wasser fließt in natürlichen Kreisläufen und belebt kontinuierlich den Planeten und alles Leben darauf. Dennoch stören die industriellen Aktivitäten der Menschen den Wasserkreislauf, sie beschleunigen ihn in einigen Gebieten und löschen ihn anderswo aus. Das bringt Ungewissheit und Unsicherheit mit sich. Das Leben in unseren Gemeinden und Ländern ist abhängig von Beständigkeit, doch nicht nachhaltige Lebensstile können diese untergraben.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen beziehen sich alle, direkt oder indirekt, auf die Bedeutung des Wassers für das Wohlergehen der Erde und der Menschen.

Doch die Privatisierung und Kommerzialisierung, die das Wasser von einem Geschenk in ein profitables Produkt oder eine Ware verwandeln, beeinflussen Zugang und Erschwinglichkeit. Wir schließen so oft Menschen vom natürlichen Angebot einer von Gott gegebenen Ressource aus.

In den Augen Gottes sind Wasser und Gerechtigkeit dazu bestimmt, zu fließen wie ein Strom – fortwährend verfügbar, um die Fülle des Lebens aller Menschen zu bereichern.

Ein Aufruf zum Handeln und Hoffen

Wir ermutigen deshalb jeden einzelnen Menschen und unsere Kirchen zum Handeln, insbesondere indem wir:

- erneut die Heiligkeit und das Wunder des Wassers und dessen Rolle in der Erhaltung des Lebens und der Ökosysteme der ganzen Schöpfung betonen, in der sich die Herrlichkeit Gottes offenbart;
- hoffnungsvolle Antworten auf die bevorstehenden Herausforderungen beim Umgang mit Wasser entdecken, durch Gottesdienste, Liturgie und Handeln;
- uns des Wertes bewusst werden, den wir Wasser und dessen täglicher Nutzung beimessen und uns daran erinnern, dass Wasser ein Geschenk für das Leben ist. Das schließt mit ein, dass wir den ökologischen Fußabdruck des Gebrauchs von Wasser in der Nahrungsproduktion, insbesondere von Fleisch, zur Kenntnis nehmen und vegetarische Ernährungsstile;
- unser Wissen und Verständnis der vielen Wege verbessern. Dazu gehört das Trinken von Wasser und sein Gebrauch in Sanitäreinrichtungen. Wir müssen besser verstehen, wie Wasser mit dem Klimawandel durch die Meere zusammenhängt;
- kostbares Frischwasser sparsam verwenden und wahrnehmen, wie viel Liter Wasser wir für Reisen, Ernährung, Hygiene, Waschen und anderes privat und bei den Aktivitäten der Kirche verwenden;
- indem wir den ökologischen Fußabdruck unseres Wasserverbrauchs verringern; Erheben unserer Stimmen für Menschen, die andauernd durstig sind und keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.
- Leitungswasser statt Wasser in Flaschen trinken!
- schädliche Chemikalien in der Landwirtschaft, den Haushalten, der Industrie und beim Abbau von Rohstoffen und fossilen Energieträgern vermeiden;
- die übermäßige Verschmutzung und Verschwendung bei unserem persönlichen Wasserverbrauch verringern;
- kontemplative Lebensstile neu entdecken, die auf der Idee einer Lebensqualität für alle anstatt einer Vielzahl an Gütern für wenige beruhen;
- wir uns in die ökologische Debatte einmischen und Menschen ermächtigen, die Ressourcen der Erde gleicher zu verteilen und Wasser als Gemeingut zu fördern;
- verwundbare Gemeinschaften und Länder im Kampf gegen die Klimakatastrophe und die Unsicherheit unterstützen.

Die Probleme der Welt – gerade die, die in Verbindung zum Klimawandel und zu Wasser stehen – sind äußerst schwerwiegend. Oft ist es schwer, optimistisch zu sein. Trotz allem wollen wir die Bedeutung von Hoffnung und deren Bewahrung unterstreichen. Gott ist mit uns in allen Lagen. Mögen wir alle an einer besseren Welt arbeiten, in der Gerechtigkeit öfter fließt wie ein starker Strom ...

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ECEN Versammlung, Kulturzentrum Sofia, Helsinki, 14. Juni 2016